

RHEINGAU

„Gründerfabrik“ soll Anfang März öffnen

Geld vom Bund für Gründerzentrum in Geisenheim

GEISENHEIM (olko). „Gründerfabrik Rheingau“ – das ist der Name des geplanten Gründerzentrums, das am 1. März in der Waas'schen Fabrik an den Start gehen soll. Voraussetzung ist indes, dass den Projektpartnern bis dahin der Förderbescheid für eine Zuwendung aus dem Programm „Exist“ vorliegt, wie Geisenheims parteiloser Bürgermeister Christian Aßmann mitteilte.

Wie berichtet, hatten die Stadt, die Hochschule Geisenheim und die Rheingauer Volksbank das Projekt Gründerzentrum vor rund einem Jahr aus der Taufe gehoben. Inzwischen ist auch die EBS im Boot. Gemeinsam bewarben sich die beiden Hochschulen mit Erfolg für die „Exist“-Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums. Laut Aßmann sollen aus dem Programm rund 1,4 Millionen Euro in die Gründerfabrik fließen. „Es ist als Startkapital für die ersten

vier Jahre gedacht“, erläuterte der Bürgermeister.

Damit würden 90 Prozent der Kosten – beispielsweise für Miete, Personal und Veranstaltungen – abgedeckt. Danach müsse sich das Projekt selbst tragen, etwa mithilfe von Förderern. Von einer „Anschubfinanzierung“ sprach unlängst Hans Reiner Schultz, Präsident der Hochschule Geisenheim.

Aßmann zufolge werden die Räume an Jungunternehmer weitervermietet. Ziel sei es, die jungen Leute in der Gründerfabrik „an die Hand zu nehmen“. Schon jetzt hätten sechs bis sieben Start-ups, also neugegründete Unternehmen, Interesse an einem Einzug in die Waas'schen Fabrik signalisiert. Hier habe man, so Aßmann, Räume im ersten Stock und Veranstaltungsräume angemietet. Kulturveranstaltungen werde es hier keine mehr geben, aber weiterhin die After-Work-Partys, hieß es.